



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

Nr. 81 (Juli-August 2026)

Liebe Mitglieder, liebe an Theatergeschichte Interessierte,

es kommt nicht so oft vor, dass eine neue Zeitschrift für Performance- und Theaterforschung auf den Markt kommt, doch diese erfreuliche Nachricht erreichte uns nun aus dem Böhlau Verlag Wien.

Für die Sommermonate konnten wir wieder eine ganze Reihe von Ausstellungs- und Literaturhinweise zu theaterhistorischen Themen zusammenstellen und hoffen, dass für Sie etwas Interessantes dabei ist.

Zudem erinnern wir nochmal an den Call for Papers für unsere Jubiläumstagung im nächsten Jahr und an die Ausschreibung für den Max-Herrmann-Dissertationspreis 2027

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessent:innen in Ihrem Kolleg:innen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

Gesellschaft für Theatergeschichte

- 125 Jahre Gesellschaft für Theatergeschichte e. V. – Call for Papers: Bedingungen, Kontexte und Grundlagen von Theatergeschichtsschreibung, 1902–2027
- Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2027
- 59. Gesellschaftsabend – Dr. Wolfgang Jansen
- Termine
- Social Media

Ausstellungen

- Bayreuth – 50/150 – Utopie und Echo
- Bregenz – 80 Jahre Seebühne in Bildern
- Heidelberg – 100 Jahre Schlossfestspiele
- Heilbronn – Der Stoff, aus dem die Träume sind. Ein Gang durch 18 Jahre Theatergeschichte(n) in Heilbronn (mit Publikation)
- Köln – Acts of Queerness. Performance, Räume, Erinnerungen
- Köln – INSCRIT | Schreiben mit dem Körper. Eine Ausstellung für Raimund Hoghe
- Meißen – 175 Jahre Theater Meißen
- München – Laurie Simmons. Dollhouse Photographs
- Wien – Christoph Schlingensief. Es ist nicht mehr mein Problem!
- Laufende Ausstellungen

Neuerscheinungen

- Katrin Brack – Bühne / Stage Katrin Brack (hg. v. Frank M. Raddatz)
- Richard Erkens, Frieder von Ammon, Sven Friedrich u. a. (Hg.) – wagnerspectrum. Schwerpunkt: Modell Bayreuth
- Wolf-Dieter Ernst – Vorschrift und Affekt
- Silke Felber, David Krych, Lily Climenhaga, Noah Lena Vercauteren (Hg.) – On Theater Manifestos (ephemer – Journal for Performance and Theater Research, issue 1/2026)
- Sven Friedrich – Wahnfried. 50 Jahre Richard Wagner Museum 1976–2026
- Helen Geyer, Michael Pauser – Cherubiniana 12
- Elisabeth Großegger – Das Burgtheater in der Ersten Republik
- Peter W. Marx, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln (Hg.) – Book of Abstracts – IFTR 2025 Performing Carnival: Ekstasis, Subversion, Metamorphosis
- Stephan Mösch – Bayreuth als Theater. Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte
- Anna Opel – NOW! Judith Malina und das Living Theatre
- Martin Puttke – Geradeaus auf verschlungenen Wegen. Erinnerungen

Neue Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Verschiedenes

- Berlin – Die Online-Theaterchronik des Landesarchivs Berlin
- Berlin – Eine Skulptur für Helene Weigel
- Bern – Arbeitsgruppe für Theaterhistoriografie der Gesellschaft für Theaterwissenschaft e. V.
- Rathen – 90 Jahre Felsenbühne

Hinweise zu diesem Newsletter

GESELLSCHAFT FÜR THEATERGESCHICHTE

Bedingungen, Kontexte und Grundlagen von Theatergeschichtsschreibung, 1902–2027

125 Jahre Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

Jubiläumstagung am 8. und 9. April 2027 in Berlin

Call for Papers

Die Gesellschaft für Theatergeschichte e. V. wurde am 6. April 1902 in Berlin mit dem Ziel gegründet, ein spartenübergreifendes Forum zur Beschäftigung mit Theater in Geschichte und Gegenwart zu schaffen. Sie fördert die Forschung in Theaterwissenschaft und Theaterhistoriografie u. a. durch Publikationen, Tagungen und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Gesellschaft begreift sich als ein Interessenforum für die vielfältigen Aspekte der Geschichtsschreibung über alle performativen Genres und versteht sich zugleich als Bindeglied zwischen den innerhalb und außerhalb der Universitäten forschenden Wissenschaftler:innen, Theaterpraktiker:innen und Freund:innen der performativen Künste.

Ihr 125-jähriges Bestehen nimmt die Gesellschaft für Theatergeschichte zum Anlass, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft theaterhistoriografischer Forschung zu reflektieren. Wie haben sich Praktiken, Konzepte und Rahmenbedingungen von Theatergeschichtsforschung im deutschsprachigen Raum seit 1900 verändert? Welche wechselnden politischen und sozialen Bedingungen und Impulse haben die Theatergeschichtsforschung strukturiert? Welche Themen, Perspektiven und Potentiale scheinen uns in der durch Digitalisierung und KI definierten Wissensproduktion von besonderer Bedeutung?

Mögliche Themen für Panels sind:

- Wissens- und Fachgeschichte der Theaterhistoriografie
- Theaterforschung im Spannungsfeld des Politischen
- Theaterforschung innerhalb und außerhalb der Universität
- Gender und Theater/forschung
- Dekoloniale Theaterhistoriografie
- Materialien und Techniken der Theaterforschung
- Sammlungen & Archive als Bestimmungsfaktoren der Forschung
- Theaterforschung im digitalen Wandel
- etc.

Der Fokus der Beiträge soll auf die methodischen Aspekte gerichtet sein. *Was* erforscht wird soll über die Reflexion, *wie* geforscht wird, vermittelt werden.

Vorgesehen sind Vorträge von 30 Minuten Länge.

Wir bitten um die Zusendung von Vorschlägen für Beiträge in der Form von Abstracts (Umfang max. 300 Wörter) an schriftfuehrer1@theatergeschichte.org (Stephan Dörschel). Einsendeschluss ist der 15. September 2026. Inhaltliche Fragen zur Jubiläumstagung richten Sie bitte ebenfalls an den 1. Schriftführer.

**Ausschreibung des / Announcement of the
Max-Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte 2027**
English see below

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Gesellschaft für Theatergeschichte lobt auch 2027 ihren Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischem Thema gemäß der beigefügten Satzung.
Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft, Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte.
Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2026 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung, Weitergabe dieser Ausschreibung und der Satzung des Preises – und sind natürlich sehr gespannt!
Weitere Informationen und die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises finden Sie im Internet unter <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>.

To whom it may concern:
the Gesellschaft für Theatergeschichte is again awarding its Max Herrmann Dissertation Prize in 2027: We ask for the submission of outstanding doctoral theses with theatre historical subject according to the attached statutes.
In memory of Max Herrmann, the founder of theatre studies in Berlin, who died an unworthy death in the Theresienstadt concentration camp in 1942, the prize is called *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.
We expressly draw attention to the submission deadline of 31 December 2026 as stipulated in the statutes and ask for active participation, passing on this announcement and the statutes of the prize - and of course we are very curious!
Further information and the statutes of the Max Herrmann Dissertation Prize can be found on the Internet at <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>

Stephan Dörschel
1. Schriftführer der
Gesellschaft für Theatergeschichte
Berlin, im Mai 2026

59. Gesellschaftsabend – Walter Felsensteins Inszenierung *Der Fiedler auf dem Dach* in der Komischen Oper

Vortrag von Dr. Wolfgang Jansen

„Ach, wenn ich nur reich wär“, seufzt der Kleinunternehmer Tewje im Zwiegespräch mit seinem Gott, als er erschöpft seinen Karren anhält. „Keine schwere Arbeit“, malt er sich beglückt aus – und beschreibt ein Utopia, das nichts mit den sozialistischen Grundsätzen, die für das Leben in der DDR offiziell galten, verbindet. Dennoch holte Walter Felsenstein 1971 das Musical *Fiddler on the Roof*, aus dem die Episode stammt, an die Komische Oper. Mit dieser Entscheidung geriet er jedoch in ein kulturpolitisches Minenfeld. Er selbst sprach später davon, „so etwas noch nie erlebt zu haben“. Sogar die Premiere stand eine Zeit lang auf der Kippe.

Freitag, 11. September 2026, 19 Uhr – der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Die Einladung als PDF finden Sie unter diesem Link:

https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/Gesellschaftsabende/59.Gesellschaftsabend_11.9.2026_Einladung.pdf

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin – Piscator Saal

Ruhrstr. 6

10709 Berlin (Nähe U-Bhf. Konstanzer Str. u. Fehrbelliner Platz)

www.kulturvolk.de

Termine

Freitag, 11. September 2026 – Gesellschaftsabend

Freitag, 6. November 2026 – Gesellschaftsabend

Samstag, 7. November 2026 – Preisverleihung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2026 und Mitgliederversammlung 2026

Freitag, 29. Januar 2027 – Gesellschaftsabend

Donnerstag, 8. April / Freitag, 9. April 2027 – 125 Jahre Gesellschaft für Theatergeschichte. Jubiläumstagung und Festveranstaltung

Weitere Informationen folgen – Änderungen vorbehalten

Social Media – folgen Sie uns auf:

- Bluesky: [@theatergeschichte.bsky.social](https://bsky.app/profile/theatergeschichte.bsky.social)

- Facebook: <https://www.facebook.com/people/Theatergeschichte-eV/61577229491712/>

- X (ehem. Twitter): [@theaterges](https://twitter.com/theaterges)

AUSSTELLUNGEN

Bayreuth – 50/150 – Utopie und Echo

Positionen – Projektionen – Reflexionen – Resonanzen

Installationen

„Vor 150 Jahren fand mit der Uraufführung von Richard Wagners Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend *Der Ring des Nibelungen* im eigens dafür und ausschließlich für das eigene Werk in Bayreuth errichteten Festspielhaus die ‚erste Weltumsegelung im Reiche der Kunst‘ statt, wie Friedrich Nietzsche – damals noch sehr enthusiastisch – schrieb. Und anlässlich des Zentenariums der Bayreuther Festspiele im Jahr 1976 wurde vor genau 50 Jahren das Richard-Wagner-Museum in Wahnfried eröffnet.

Dieses Doppeljubiläum, das als zeitenüberdauerndes Echo auf die ästhetische Utopie Richard Wagners verstanden werden kann, fasst das Richard-Wagner-Museum im Übertitel seiner Angebote in diesem besonderen Jahr: *50/150 – Utopie und Echo*. Das Museum also gleichsam als das die 150 Jahre Bayreuther Festspiele reflektierende Drittel. 150 Jahre Theatergeschichte, in denen sich zugleich 150 Jahre deutscher Geschichte in allen Höhe und Tiefen wie in einem Brennglas bündeln.

Dabei formulieren bildende und darstellende Künste *Positionen* zu Wagners Werk und dessen Geschichte: Installationen von Felix Burger, Georg Nussbaumer, Antoine Wagner und des Kollektivs ‚Sounding Situations‘ werfen als verschiedenartige und aktuelle künstlerische Schlaglichter Interventionen in die museale Darstellung geronnener Zeit.“ (Text: Website Museum)

23. Juli bis 4. Oktober 2026

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/informationen/aktuelles/50-150-utopie-und-echo-positionen-projektionen-reflexionen-resonanzen-2/>

Bregenz – 80 Jahre Seebühne in Bildern

Acht Jahrzehnte „Spiel auf dem See“ in großformatigen Bildern

„Zum 80-jährigen Jubiläum der Bregenzer Festspiele wird von Juni bis August 2026 eine großflächige Open-Air-Ausstellung in den Bregenzer Seeanlagen zu sehen sein: Zahlreiche Plakatwände zeigen die eindrucksvolle Geschichte der Bregenzer Festspiele mit den wichtigsten Operninszenierungen auf der Seebühne von 1946 bis heute. Die Ausstellung lädt Einheimische und Gäste ein, entlang der 80-jährigen Geschichte der Bregenzer Seebühne in

Richtung Festspielhaus zu schlendern und dabei in die visuelle Welt des Spiels auf dem See einzutauchen – frei zugänglich und eingebettet in die einzigartige Kulisse am Bodensee.“
(Text: Website Bregenzer Festspiele)

Bis 23. August 2026

Ort: Seepromenade

6900 Bregenz

Österreich

<https://bregenzerfestspiele.com/de/80-jahre-bregenzer-festspiele/ausstellung>

Dort finden sie auch Informationen zu weiteren Ausstellungen und Veranstaltungen zum Jubiläum der Bregenzer Festspiele.

Heidelberg – 100 Jahre Schlossfestspiele

„Das Theater und Orchester Heidelberg präsentiert in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg eine Ausstellung im Ottheinrichsbau, die die Geschichte der Schlossfestspiele im Detail beleuchtet und besondere Exponate und Dokumente erlebbar macht. [...]

Sie können die Ausstellung entweder im Rahmen des regulären Schlosseintritts besuchen (Tickets erhältlich über das Heidelberger Schloss) oder ab einer Stunde vor den Veranstaltungen der Heidelberger Schlossfestspiele im Schlosshof sowie im Dicken Turm (in Verbindung mit ihrer Theaterkarte) ansehen.“ (Text: Website Theater)

Bis 2. August 2026

Begleitende Texte und Dokumente aus 100 Jahren Festspielgeschichte finden Sie unter <https://www.theaterheidelberg.de/de/festivals/12-heidelberger-schlossfestspiele/21750-100-jahre-schlossfestspiele>

Ort: Schloss Heidelberg – Ottheinrichsbau

Schlosshof 1

69117 Heidelberg

<https://www.theaterheidelberg.de/de/produktionen/21484-100-jahre-schlossfestspiele-ausstellung-im-ottheinrichsbau>

Heilbronn – Der Stoff, aus dem die Träume sind – Ein Gang durch 18 Jahre Theatergeschichte(n) in Heilbronn

„Die Ausstellung ist nicht nur ein audiovisueller Rückblick auf die letzten 18 Jahre der Intendanz von Axel Vornam, sondern vermittelt zugleich einen sinnlichen Eindruck der Theaterarbeit hinter den Kulissen: Bestaunen Sie *aufwendige Kostüme und Perücken* sowie *handgefertigte Bühnenbildmodelle* und Figurinen aus nächster Nähe, lassen Sie nochmal alle Premieren der letzten 18 Jahre in einer *Fotoinstallation Revue* passieren, lauschen Sie *Interviews* mit Regisseuren, Ensemblemitgliedern und Mitarbeitenden des Theaters, schwelgen Sie in Erinnerungen bei einer bunten *Trailer-Collage* aus fast 100 Inszenierungen oder entspannen Sie auf den beiden *begrüntem Foyer-Balkons* in eigens angefertigten Liegestühlen. In jedem Winkel des Foyers gibt es Geschichten, Objekte und Bilder zu entdecken – lassen Sie sich überraschen und verzaubern!“ (Text: Website Theater)

Bis 25. Juli 2026

Ort: Theater Heilbronn

Foyer

Berliner Platz 1

74072 Heilbronn

<https://www.theater-heilbronn.de/>

Hier finden Sie auch die Öffnungszeiten.

Dazu erschien in limitierter Auflage eine Publikation:

»achtzehn« – Das Abschlussbuch über die letzten 18 Jahre am Theater Heilbronn

„»achtzehn« ist ein prächtiger Bildband mit zahlreichen Geschichten, Meilensteinen, Anekdoten und einer Riesenauswahl der schönsten Theaterfotos aus dieser Zeit – eine Dokumentation über 18 spannende Theaterjahre in Heilbronn. Zu Wort kommen viele Wegbegleiter und Menschen, die das künstlerische Profil des Hauses mitgeprägt haben. Eins war uns dabei besonders wichtig: Zu zeigen, dass Theater Teamsport ist und nur im perfekten Zusammenspiel aller Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne und hinter den Kulissen funktioniert. Ein großer Dank geht an unseren Designer Wolfgang Seidl, der während dieser 18 Jahre das Corporate Design des Theaters entworfen und auch jede einzelne Seite des Abschlussbuches mit viel Liebe zum Detail gestaltet hat.“ (Text: Website Theater)

Beziehbar über die Theaterkasse.

<https://www.theater-heilbronn.de/>

Köln – Acts of Queerness. Performance, Räume, Erinnerungen

„Im Rahmen eines Seminars der Universität zu Köln haben die Dozierenden Dr. Nora Probst [any pronoun] und Theresa Gielnik [sie/ihr] gemeinsam mit Bachelor- und Master-Studierenden der Medienkulturwissenschaft eine queerfeministische Ausstellung zum Thema ‚Acts of Queerness. Performance, Räume, Erinnerungen‘ vorbereitet, die vom 6. Mai 2026 bis zum 1. September 2026 im Foyer der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln zu sehen ist. Die Ausstellung versteht sich als Einladung, die Historie der queeren (Bild-)Kultur im Spannungsfeld von Performance und gesellschaftlicher Ordnung neu zu lesen. Die Ausstellung wird im Foyer der USB Köln zu sehen sein und wendet sich somit an interessierte Dozierende, Studierende sowie an die erweiterte Öffentlichkeit (ein Ausstellungsbesuch ist auch ohne Bibliotheksausweis möglich). [...] Ziel ist es ein möglichst breites Publikum für queere Lebensweisen zu sensibilisieren, Interesse für die Vielfalt und Schönheit queerer Performance-Traditionen zu wecken und die Solidarität mit queeren Menschen zu fördern.

Die Exponate dieser Ausstellung stammen aus unterschiedlichen Archiven, unter anderem aus der Theaterwissenschaftlichen Sammlung und dem Centrum Schwule Geschichte. Über ihre Funktion als historische Belege hinaus treten die Exponate als Akteure hervor, die queere (Bild-)Kulturen mitgeprägt haben und Erinnerungsräume erfahrbar machen.“ (Text: Website TWS Köln)

Bis 1. September 2026

Ort: Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Foyer

Universitätsstraße 33
50931 Köln

<https://mekuwi.phil-fak.uni-koeln.de/forschung/ausstellungen/acts-of-queerness>

Köln – INSCRIT | Schreiben mit dem Körper. Eine Ausstellung für Raimund Hoghe

„[...] Raimund Hoghe, geboren am 12. Mai 1949 in Wuppertal, wirkte zunächst als freier Journalist und Autor, bevor er von 1980–1989 als Dramaturg des Tanztheaters Wuppertal mit der Choreographin Pina Bausch zusammenarbeitete. Von 1989 an entwickelte er eigene Theaterarbeiten. Ab 1992 arbeitete er mit der Künstlerin und Fotografin Rosa Frank zusammen, die über 30 Jahre seine Arbeiten mit der Kamera begleitet hat. Ihre Fotografien bilden den Schwerpunkt dieser Ausstellung. Zeitgleich beginnt seine Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler Luca Giacomo Schulte. Neben seinen Arbeiten für die Bühne realisierte Raimund Hoghe filmische Essays und Porträts für das Fernsehen. Für sein journalistisches und künstlerisches Wirken wurde er vielfach ausgezeichnet – u. a. mit dem

Theodor-Wolff-Preis, dem Deutschen Produzentenpreis für Choreografie sowie dem Deutschen Tanzpreis.

Als Kind entwickelte sich bei Raimund Hoghe eine Rückgratverkrümmung, die sich im Lauf der Jahre verstärkte und zu einem Buckel führte. Durch seine sichtbare Behinderung stellte er Tanztraditionen in Frage, die auf ‚schöne‘, normierte Körper setzen, und etablierte einen anderen Blick auf Körperlichkeit im Tanz. Marginalisierte, ‚andere‘ Körper wurden zu einem zentralen Motiv seiner Choreografien – nicht als Ausnahme, sondern als normale, gleichberechtigte Stimmen im Tanz. [...]

Über das choreographische Wirken Raimund Hoghes hinaus widmet sich die Ausstellung im Deutschen Tanzarchiv Köln grundlegenden Fragen der Archivierung von Tanz: Wie schreibt sich choreographisch-tänzerisches Schaffen ein – in Erinnerungen, in Dokumenten und Materialien, in Räume? Und natürlich auch in ein Archiv. Wie kann es gelingen, dieses „Einschreiben“ sichtbar zu machen?

Dabei spielt die Fotografie eine wichtige Rolle. Auf welche Weise ist Fotografie in der Lage, choreographisches Schaffen zu bewahren, ohne ihren eigenen künstlerischen Anspruch dabei aufzugeben? Welche Rolle spielt das Dokumentarische in der Fotografie? Aus diesem Grund wurde die Ausstellung von Thomas Thoraus, stellvertretender Leiter des Deutschen Tanzarchivs Köln, gemeinsam mit der Fotografin Rosa Frank erarbeitet. [...]“ (Text: Website Museum)

Bis 28. Februar 2027

Ort: Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln

Im Mediapark 7 (3. OG)

50670 Köln

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum/>

Meißen – 175 Jahre Theater Meißen. Kabinettausstellung im Stadtmuseum

(zusammen mit der Ausstellung „125 Jahre in Exponaten“ des Stadtmuseums Meißen)

„Das Theater Meißen, die älteste Kultureinrichtung der Stadt, feiert im Jahr 2026 das 175. Gründungsjubiläum. Am 13. November 1851 schlug die Geburtsstunde der hiesigen Spielstätte im Gewandhaus. Fortan erfreute es Theaterbegeisterte aller Altersgruppen mit einem vielfältigen Repertoire. Bis 1963 existierten sogar ein eigenes Ensemble und ein Stadtorchester. Nur insgesamt fünf Jahre musste das Theater den Spielbetrieb zwangsläufig aussetzen, so geschehen am Ende des 2. Weltkrieges für ein Jahr sowie 2002 und 2013 für jeweils zwei Jahre wegen der Elbeflut und nachfolgenden Sanierungen.

Die lange 175-jährige Theatergeschichte wird [...] ab 2. April 2026 in einer kleinen Kabinettausstellung im Stadtmuseum präsentiert.

Neben sechs großen Bannerfahnen und Auslagen in Vitrinen schaffen visuelle Kostümspiele und Aushänge eine besondere Theater-Atmosphäre in der Franziskanerklosterkirche.“ (Text: Website Museum)

Laufzeit: o. A.

Ort: Stadtmuseum Meißen

in der historischen Franziskanerklosterkirche und dem sog. Neogotischen Haus

Heinrichsplatz 3

01662 Meißen

<https://www.stadt-meissen.de/de/pressearchiv-detail/ausstellung-125-jahre-in-exponaten.html>

München – Laurie Simmons. Dollhouse Photographs

„Die US-amerikanische Künstlerin Laurie Simmons ist bekannt für ihre inszenierten Fotografien, auf denen sie Puppen in stereotypen weiblichen Rollenbildern in häuslichen Interieurs präsentiert. Exemplarisch für ihr Werk ist die 1978/79 entstandene Serie ‚In and Around the House‘ mit 56 Schwarz-Weiß-Fotografien, auf denen eine Puppenfrau bei unterschiedlichen Tätigkeiten in ihrem trauten Puppenheim zu sehen ist. Doch die Idylle trägt, denn hinter der bürgerlichen Fassade eröffnen sich verborgene Geschichten. Die Ausstellung ‚Laurie Simmons. Dollhouse Photographs‘, die in Kooperation mit der Sammlung Goetz, dem Deutschen Theatermuseum und dem Filmfest München entstand, zeigt eine Auswahl ihrer Werke, die gesellschaftliche Rollenbilder der amerikanischen Mittelklasse kritisch reflektieren.

Simmons gilt als zentrale Vertreterin der ‚Pictures Generation‘, einer losen Gruppierung amerikanischer Künstlerinnen und Künstler, die in den späten 1970er Jahren begann, die Macht der Massenmedien und der Konsumkultur kritisch zu hinterfragen. Während Kollegen wie Richard Prince oder Sherrie Levine oft direkt Bilder aus der Werbung oder der Kunstgeschichte kopierten, schuf Simmons ihre eigenen, künstlichen Welten en miniature, um gesellschaftliche Rollenbilder zu dekonstruieren. Mehr als 20 Jahre später entstand die Kaleidoscope-House Serie mit Farbfotografien, in deren Zentrum Architektur und Design stehen. Simmons entwarf zusammen mit dem Architekten Peter Wheelwright ein modernes Traumhaus in Miniaturversion, das mit Designklassikern und moderner Kunst eingerichtet ist und von einer Puppenfamilie bewohnt wird. [...]

Eine Kabinettausstellung des Deutschen Theatermuseums und der Sammlung Goetz.“ (Text: Website Museum)

Bis 30. August 2026

Ort: Deutsches Theatermuseum

Galeriestr. 4a

80539 München

<https://www.deutschestheatermuseum.de/de/ausstellungen/laurie-simmons>

Wien – Christoph Schlingensief. Es ist nicht mehr mein Problem!

„Ein gemeinsames Projekt von MAK, Wiener Festwochen | Freie Republik Wien und Gropius Bau / Berliner Festspiele. Christoph Schlingensief (1960–2010) war ein Künstler, der die Grenzen zwischen Kunst, Theater, Film und Politik sprengte – ein radikaler Humanist, der die Zumutungen der Gegenwart in seiner komplexen künstlerischen Praxis verhandelte.

Seine Produktionen forderten das Publikum zu einer aktiven Haltung heraus – zwischen Irritation und Erkenntnis, Überforderung und Reflexion. Mit der Ausstellung *Es ist nicht mehr mein Problem!*, ein Zitat Schlingensiefs aus dem Jahr 2005, zeigt das MAK gemeinsam mit den Wiener Festwochen erstmals eine umfassende Einzelausstellung des Künstlers in Österreich – jenem Land, das er im Jahr 2000 durch seine Aktion *Bitte liebt Österreich – Erste österreichische Koalitionswoche* im Rahmen der Wiener Festwochen mitten ins Zentrum seiner gesellschaftlichen Widersprüche führte.

Die Ausstellung entfaltet sich entlang zweier Zeitlinien, die von *Church of Fear* (2003–2005) ausgehen – jener ikonischen Installation, in der Schlingensief die globale Stimmung nach 9/11 in eine parodistische Glaubensgemeinschaft überführte. Sie erhob den ‚Glauben an die Angst‘ zum Dogma und wurde erstmals bei der Venedig Biennale 2003 präsentiert. [...]

Die Ausstellung versteht sich nicht als klassische Retrospektive, sondern bringt zentrale Werkkomplexe Schlingensiefs in Dialog. Sie zeigt, wie sich seine künstlerischen Strategien zwischen Theater, Film, Installation und Aktion gegenseitig durchdringen und ein vielschichtiges Bild seines Denkens formen. Im Mittelpunkt steht nicht das abgeschlossene Werk, sondern die Bewegung des Fragens, Zweifelns und Scheiterns, die Schlingensiefs Praxis prägt: ‚Man kann meines Erachtens voller Lust, Freude und Vorsatz scheitern. In meiner Arbeit war das immer ein Scheitern, das durch die Aufhebung von Zielgerade und Zielpunkt, von Raum und Zeit entstanden ist. Wenn man es innerlich schafft zu akzeptieren, dass es eines Scheiterns bedarf, um Kräfte nutzbar zu machen, wird viel passieren.‘“ (Text: Website Museum)

Bis 13. September 2026

Ort: MAK Museum für angewandte Kunst

Stubenring 5

1010 Wien, Österreich

https://www.mak.at/programm/ausstellungen/christoph_schlingensief

Diese Ausstellung wird auch vom 9. Oktober 2026 bis 17. Januar 2027 im Gropius Bau in Berlin zu sehen sein:

<https://www.berlinerfestspiele.de/gropius-bau/programm/2026/ausstellungen/christoph-schlingensief>

Laufende Ausstellungen:

Augsburg – Abenteuer Museum. 25 Jahre auf Entdeckungsreisen in der Kiste

Bis 22. November 2026

<https://www.puppenkiste.com/museum/ausstellungen-museum/sonderausstellung-abenteuer-museum---25-jahre-auf-entdeckungsreisen-in-der-kiste>

Berlin – 135 Jahre Freie Volksbühne Berlin

Bis 31. Juli 2026

<https://www.kulturvolk.de/stueck/135-jahre-freie-volksbuehne-berlin-715001/2025-10-17>

Dresden – Wo Schatten wohnen. E. T. A. Hoffmann, Carl Maria von Weber und das Dunkle in der Romantik

Bis 6. September 2026

<https://kuegelgen-dresden.de/programm/ausstellungen/wo-schatten-wohnen>

Düsseldorf – Bühnenkunst in den 1920er Jahren. 100 Jahre Bühnenbild-Professur an der Kunstakademie Düsseldorf

Bis 6. September 2026

<https://theater-museum.de/ausstellungen/buehnenkunst>

Frankfurt (Oder) – Zerbrochene Harmonien. Kleist und die Musik

Bis 14. Juli 2026

<https://www.kleist-museum.de/ausstellungen/sonderausstellungen/kleist-und-musik>

Gera – Bravo, Gera! 100 Jahre tänzerischer Aufbruch

Bis 30. August 2026

<https://www.gera.de/tourismus-freizeit-kultur/museen/kunstsammlung-gera/-/orangerie/ausstellungsvorschau>

Graupa – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven

Bis 17. Januar 2027

<https://www.wagnerstaetten.de/museum/sonderausstellungen/aktuelle-ausstellung/tabu-wagner-juedische-perspektiven/>

Luzern – Tabu Wagner? Jüdische Perspektiven

Bis 30. November 2026

<https://www.richard-wagner-museum.ch/erlebnis/ausstellungen/>

Meiningen – Lager vor Pilsen – Bühnenbild von 1909 zu Wallensteins Lager von Friedrich Schiller

Bis 18. Oktober 2026

<https://www.meiningermuseen.de/ausstellungen/b%C3%BChnenbildpr%C3%A4sentation>

Stuttgart – Ballettwunder. Die Geschichte eines Stuttgarter Welterfolgs

Bis 4. April 2027

<https://www.stadtpalais-stuttgart.de/ausstellungen/ballettwunder>

NEUERSCHEINUNGEN

Katrin Brack – Bühne / Stage Katrin Brack (Hg. v. Frank M. Raddatz)

„25 Bühnenbilder von Katrin Brack, entstanden zwischen 2010 und 2025, inklusive ihrer Rauminstallation anlässlich der Verleihung des Goldenen Löwen in Venedig 2017: Die Bildstrecke macht signifikante Gemeinsamkeiten wie auch Brüche und Entwicklungen in diesen 15 Jahren deutlich, die durch die Zusammenarbeit mit u. a. Dimitar Gotscheff, René Pollesch, Luk Perceval, Karin Henkel geprägt ist. Ergänzt wird dieser fotografische Schwerpunkt sowohl von unveröffentlichten Zeichnungen, die Einblicke in Konzeption, Entstehung und Realisation der einzelnen Bühnenarbeiten gewähren, wie von unterschiedlichen Textbeiträgen.

Im Gespräch mit dem Herausgeber Frank M. Raddatz erläutert die Ausnahmebühnenbildnerin die Kunstprinzipien, von denen sie sich leiten lässt. Der Philosoph Robert Pfaller verortet ihre Arbeiten in der jüngeren Kunstgeschichte der Gegenwart, während Birgit Wiens die Spezifika dieser Räume aus theaterwissenschaftlicher Sicht untersucht. Josef Bairlein und Götz Leineweber geben Einblicke in Bracks Lehre an der Kunstakademie München und die kollektive Arbeitsweise ihrer Bühnenbildklasse. Statements von Birgit Minichmayr, Tabea Braun, Sybille Meier, Luk Perceval und Thomas Thieme werfen Licht auf diese lebendigen Bühnen.“ (Text: Website Verlag)

Katrin Brack:

Bühne / Stage Katrin Brack

(hg. v. Frank M. Raddatz)

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2026

ISBN: 978-3-95749-628-7

<https://tdz.de/shop/produkt/buehne-stage-brack>

Richard Erkens, Frieder von Ammon, Sven Friedrich u. a. (Hg.) – wagnerspectrum. Schwerpunkt: Modell Bayreuth

„*Dietrich Erben* Provisorische Monumentalität – Die Architektur der Musikfeste und das Bayreuther Festspielhaus – *Michael Gnehm* Der geschichtliche Abgrund – Sempers Theater

und Wagners Taktstock – *Christoph Hust* August Bungert und die zwei Bayreuths an Rhein und Nahe – Festspielutopien im Kaiserreich – *Lindsey Macchiarella* Bayreuth in Indien – Alexandr Skrjabins utopischer Tempel – *Francesco Fontanelli* „Siehe, der Lenz lacht in den Saal!“ – Erbe und Visionen des Freilufttheaters bei D’Annunzio – *Alexandra Vinzenz* Reaktionen auf Bayreuth – Adolphe Appia, Émile Jaques-Dalcroze, Heinrich Tessenow und Wolf Dohrn in Dresden-Hellerau – *Tobias Robert Klein* Wagner zwischen Wald und Wasser – Opernfestspiele und Freilichttheater in Zoppot (1909–1944) – *Minari Motoya* Wagner in Japan – Der lange Weg zur Eröffnung der Orchard Hall im Jahr 1989 – *Lena van der Hoven* Wagner ohne Festspiele – Eine Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte von Richard Wagners Opern in Südafrika (1899–2026) – *Sarah Hegenbart* Vom Gesamtkunstwerk zur partizipativen Transformation – Christoph Schlingensiefels Operndorf Afrika zwischen Wagners Idee und gesellschaftlicher Praxis – *Egon Voss* Gespaltenes Verhältnis – Wagner und sein *Rienzi* – *Janwillem van der Sande* Vom Wagnerianer zum Kaisermaler – Zur wechselhaften Wagner-Rezeption im Œuvre des Berliner Hofkünstlers Anton von Werner
Besprechungen von Büchern, CDs und DVDs.“ (Text: Website Verlag)

Richard Erkens, Frieder von Ammon, Sven Friedrich u. a. (Hg.):

wagnerspectrum. Schwerpunkt: Modell Bayreuth

(= wagnerspectrum, Bd. 2026.1)

Könighausen & Neumann, Würzburg 2026

ISBN: 978-3-568-10038-2

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783568100382-wagnerspectrum/>

Wolf-Dieter Ernst – Vorschrift und Affekt

Die Institutionalisierung und Pädagogisierung der Schauspielausbildung, 1870-1930

„Zwischen 1870 und 1930 institutionalisierte sich die Schauspielausbildung und es entstanden eigene pädagogische Ansätze. Wolf-Dieter Ernst erzählt die Geschichte der Schauspielschulen als Theater- und Bildungsreform. Mit Fallstudien zu Ernst Possart, Louise Dumont, Elsie Fogerty und Leopold Jessner verdeutlicht er erstmals die Bandbreite des Schauspieltrainings und beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen den zunehmend institutionell und pädagogisch vermittelten Vorschriften und deren affektiver Überschreitung – eine detaillierte Analyse, die die Institutions- und Bildungsgeschichte künstlerischer Berufe um neue Perspektiven erweitert.“ (Text: Website Verlag)

Wolf-Dieter Ernst:

Vorschrift und Affekt

Die Institutionalisierung und Pädagogisierung der Schauspielausbildung, 1870-1930

Transcript Verlag, Bielefeld 2026

ISBN: 978-3-8376-7950-2

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7950-2/vorschrift-und-affekt/>

Silke Felber, David Krych, Lily Climenhaga, Noah Lena Vercauteren (Hg.) – On Theater Manifestos

ephemer – Journal for Performance and Theater Research, issue 1/2026

„*ephemer – Journal for Performance and Theater Research* positioniert sich als Plattform für die theoretische wie praktische Auseinandersetzung mit Performance und Theater im erweiterten Feld der Künste und Geisteswissenschaften. Das Journal verfolgt das Ziel, theater- und performancewissenschaftliche Analyse, künstlerische Forschung und kulturwissenschaftliche Reflexion in einen produktiven Dialog zu bringen. In diesem Sinn versteht sich *ephemer* als ein Ort, an dem gegenwärtige ästhetische, epistemologische und politische Fragen durch die Verschränkung unterschiedlicher methodischer und disziplinärer Perspektiven verhandelt werden.

Jedes Themenheft geht aus einem öffentlichen Call for Co-Editors hervor, durch den die thematische Fokussierung in Zusammenarbeit mit externen Herausgeber*innen entwickelt wird. Damit wird die redaktionelle Struktur von *ephemer* konsequent als offener, kollaborativer Prozess angelegt.

Ein konstitutives Merkmal von *ephemer* ist sein mehrsprachiges Publikationsmodell: Beiträge erscheinen sowohl in der Arbeitssprache der Autor*innen als auch in englischer Übersetzung. Damit soll einerseits die sprachliche und kulturelle Spezifik der jeweiligen Forschungskontexte gewahrt werden, andererseits wird die internationale Anschlussfähigkeit und Sichtbarkeit der Beiträge gewährleistet. Sprache fungiert dabei nicht nur als Medium der Vermittlung, sondern auch als epistemische Dimension, deren Pluralität und Differenz das Journal ausdrücklich anerkennt und produktiv macht.“ (Text: Website Verlag)

Silke Felber, David Krych, Lily Climenhaga, Noah Lena Vercauteren (Hg.):

On Theater Manifestos

ephemer – Journal for Performance and Theater Research, issue 1/2026

Böhlau Verlag, Wien 2026

ISBN: 978-3-205-22433-4

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/journal-ephemer-journal-for-performance-and-theater-research>

Sprache: Englisch

Erscheinungsweise: alle 9 Monate

**Sven Friedrich – Wahnfried. 50 Jahre Richard Wagner Museum 1976–2026
(hg. v. Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth)**

„In Bayreuth gründete Wagner 1876 die Festspiele im eigenen Theater für ausschließlich das eigene Werk. Hier verbrachte er in seinem ersten eigenen Wohnhaus, genannt ‚Wahnfried‘, sein letztes Lebensjahrzehnt. Nach seinem Tod wurde es zum Mittelpunkt eines ideologischen Wagner-Kults. Während des Nationalsozialismus war es als Wohnort der Wagner-Familie eng

mit Adolf Hitler verbunden. 1945 durch einen Bombentreffer teilweise zerstört, wurde Wahnfried ab 1974 originalgetreu wiederaufgebaut und 1976 als Richard Wagner Museum eröffnet.

Das Buch zeichnet die 50-jährige Geschichte des Museums nach und beleuchtet Wahnfried als Erinnerungsort zwischen künstlerischem Erbe, politischer Instrumentalisierung und kritischer Neubewertung. Reich bebildert dokumentiert es Wandel, Forschung und Vermittlung eines bedeutsamen Hauses der deutschen Kulturgeschichte.“ (Text: Website Verlag)

Sven Friedrich:

Wahnfried. 50 Jahre Richard Wagner Museum 1976–2026

(hg. v. Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth)

Deutscher Kunstverlag, Berlin 2026

ISBN: 978-3-422-80440-1

<https://www.deutscherkunstverlag.de/de/books/9783422804401?backButtonTitle=>

erscheint im August 2026

Helen Geyer, Michael Pauser – Cherubiniana 12

Zeitschrift der Internationalen Cherubini-Gesellschaft e. V. Heft 12 (2024)

„Michael Fend: Cherubinis Waterloo – Helen Geyer: Patriotismus, Populär, Utopie oder? Überlegungen zu einigen Aspekten im Opernschaffen Luigi Cherubinis – Erich Tremmel: Luigi Cherubinis Les Abencérages ou l'étendard de Grenade. Zwischen Tagesaktualität und Überzeitlichkeit – Michael Pauser: (Un)Populär für wen? Gedanken zu Luigi Cherubinis Kompositionen im Spannungsfeld zwischen Französischer Revolution und höfischer Repräsentation – Rezensionen – Werke Cherubinis im Konzertsaal und auf der Bühne – Bibliographie der Neuerscheinungen zu Luigi Cherubini 2023 – Mitteilungen der Internationalen Cherubini-Gesellschaft e. V.“ (Text: Website Verlag)

Helen Geyer, Michael Pauser:

Cherubiniana 12

Zeitschrift der Internationalen Cherubini-Gesellschaft e. V. Heft 12 (2024)

ISBN: 978-3-8260-9582-5

Königshausen & Neumann, Würzburg 2026

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826095825-cherubiniana/>

Elisabeth Großegger – Das Burgtheater in der Ersten Republik

Repräsentation, demokratische Öffentlichkeit und österreichische Identität. 1918–1938. Mit Beiträgen von Katharina Wessely und Michaela Kuklova

„Mit der Ausrufung der Republik Österreich am 12. November 1918 ändert sich auch der Status der Hoftheater. Die staatliche Verwaltung übernimmt Ende November die beiden Theater und überführt sie aus dem kaiserlichen Hofärar ins Budget der jungen Republik. Schon die sich wandelnde Adresse des Burgtheaters zeigt die politischen Umbrüche: Aus dem ‚Franzensring‘, der offiziellen Adresse des Hofburgtheaters, wird der ‚Ring des 12. November‘. Das ‚k. k. Hofburgtheater‘ – wie es in goldener Inschrift am Haus bis heute heißt – tauscht seine kaiserliche Adresse mit der republikanischen. Seine Aufgabe liegt nun nicht mehr in der Repräsentation des Herrscherhauses und der plurikulturellen Monarchie, sondern muss neu definiert werden. Was erhofft sich die Regierung durch die staatliche Weiterführung des Burgtheaters, wie stellt sie sich das Verhältnis zwischen Staat und (Staats-)Theater vor? Welche Rolle wird dem Theater für die Entwicklung der republikanischen Zivilgesellschaft zugeschrieben? Diese Fragen bestimmen die Ausrichtung der ehemaligen Hoftheater in der Ersten Republik. Sie entscheiden sich in engem Zusammenhang mit den historischen Entwicklungen. Die Rolle des Burgtheaters als ‚erstem deutschsprachigen Theater‘ für das österreichische Selbstverständnis wird auf Basis von Quellenmaterial kritisch befragt: die administrativen Hintergründe der Übernahme der Hoftheater in die Verwaltung der Republik, die Debatten über Aufgabe und Stellung des Burgtheaters aus Anlass von Direktionswechseln und kontrovers rezipierten Inszenierungen werden im Zusammenhang von Theater, kollektivem Gedächtnis und kultureller Identitätskonstruktionen verhandelt.“ (Text: Website Verlag)

Elisabeth Großegger – Das Burgtheater in der Ersten Republik:

Repräsentation, demokratische Öffentlichkeit und österreichische Identität. 1918–1938. Mit Beiträgen von Katharina Wessely und Michaela Kuklova

(= Das Burgtheater und sein Publikum, Bd. 3; = Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse, Bd. 946; = Theatergeschichte Österreichs, Bd. 3,5)

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2026

ISBN: 978-3-7001-9587-0 (Print)

ISBN: 978-3-7001-9588-7 (E-Book, PDF)

https://verlag.oeaw.ac.at/produkt/das-burgtheater-in-der-ersten-republik/99200991?name=das-burgtheater-in-der-ersten-republik&product_form=5781

**Peter W. Marx, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln (Hg.) –
Book of Abstracts. IFTR 2025 Performing Carnival: Ekstasis, Subversion,
Metamorphosis**

„This book compiles the contributions for the IFTR 2025 Conference Performing Carnival: Ekstasis, Subversion, Metamorphosis, which was held from 9 to 13 June in Cologne. Carnival as a topic combines a local reference with a global and transcultural perspective. Its allure is the promise of joy and merriment, the indulgence of sensual pleasures – transgressing necessities and rational measurement.

In this sense, Carnival clearly has a global and transcultural dimension: From antiquity onwards, festivals of masquerade, overabundance, and the mocking of social and hierarchical structures can be found across regions, religions, societies, and historical constellations. It is a genuinely global phenomenon in a plethora of forms. And of course, Carnival has a long theatrical genealogy: the medieval shrovetide plays in Northern Europe, Venetian performances and masquerades, up to the traditions of clowns and jesters in comedy, circus, and puppetry.

Carnival's hallmark is the temporary suspension of the regular order, leaving behind the gravity of mundane concerns, rationales, and strategies. In contrast to literary utopias, Carnival is essentially a physical and sensual experience – and thus, performance is its default mode of existence.

The contributions appear here as submitted, or as revised by the authors during the review phase. As personal information and abstracts are included as submitted, please be aware that the publisher accepts no liability for mistakes or incorrect information. For questions regarding specific abstracts or personal information, please contact the respective authors. The host institution, the Theatre Collection of the University of Cologne, was responsible for the review and programming of the General Panel. The Working Groups and the New Scholars Forum were responsible for the submissions in their respective areas.“ (Text: Website Zenodo)

**Peter W. Marx, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln (Hg.):
Book of Abstracts – IFTR 2025 Performing Carnival: Ekstasis, Subversion, Metamorphosis
Online-Publikation 2026**

<https://doi.org/10.5281/zenodo.18694626>

<https://zenodo.org/records/18694626>

<https://tws.phil-fak.uni-koeln.de/forschung/publikationen#c260053>

Stephan Mösch – Bayreuth als Theater. Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte

„Die Bayreuther Festspiele feiern 2026 ihren 150. Geburtstag. Seit der Gründung sind sie ein ‚Seismograph deutscher Befindlichkeit‘ (Udo Bermbach), aber auch ein Brennspiegel ästhetischer Prozesse. Das Buch zeigt, wie und warum sich Sinnhorizonte bei den Festspielen

verschoben haben. Es beschreibt, wie und warum sich der Umgang mit Wagner diesseits und jenseits der Bühne verändert hat – teils radikal, teils moderat und fast unmerklich.

Die 25 Kapitel des Buches widmen sich zentralen Aspekten der Festspiele unter neuen Blickwinkeln und oft auf der Basis unveröffentlichter Dokumente. Zahlreiche Quellen werden erstmals ausgewertet – aus dem Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, aus weiteren Archiven sowie aus privaten Nachlässen. Dazu gehört die Korrespondenz mit weltberühmten Dirigenten (Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, Pierre Boulez und vielen anderen). Auch durch Quellen zur Regie von Heinz Tietjen und dem legendären ‚Neubayreuth‘ bis hin zu den Inszenierungen von Patrice Chéreau oder Götz Friedrich ergeben sich ungewohnte Perspektiven. Briefe, Briefentwürfe, Tagebücher, Protokolle und Berichte werden dabei ebenso einbezogen wie Dirigierpartituren, Regiebücher und Tonaufnahmen. Der Fragehorizont reicht von Wagners eigener Einstudierung des ‚Rings‘ 1876 bis in die Gegenwart. Dass dabei auch Wandlungen des Wagner-Gesangs eine Rolle spielen, versteht sich von selbst.

So entsteht ein facettenreiches und vielfach auch neues Bild der Festspiele von der Zeit Richard und Cosima Wagners bis zu jüngsten Produktionen von Barrie Kosky und Tobias Kratzer. Es zeigt sich: Bayreuth ist stets das Besondere und das Allgemeine zugleich, von Menschen gemacht, gefeiert, kritisiert, verdammt.

Der Leser erlebt die Geschichte der Festspiele als in sich heterogen, aus vielfältigsten Perspektiven zusammengesetzt, bisweilen verwirrend, aber aufregend und bereichernd – und immer im Kontext des politischen und kulturellen Geschehens, nicht nur in den Zeiten des Nationalsozialismus.“ (Text: Website Verlag)

Stephan Mösch:

Bayreuth als Theater. Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte

Bärenreiter-Verlag, Kassel 2026

ISBN: 978-3-761826492

https://www.baerenreiter.com/product/BVK04031?srsId=AfmBOop1X8949Vnq_R6Yy92oEcQ5R-f0wT_gN5Je9sWL7cluL8R2oJ1u

Anna Opel – NOW! Judith Malina und das Living Theatre

Zum 100. Geburtstag der Künstlerin und Theatermacherin

„Am 4. Juni 1926 in Kiel geboren, gelangt die Tochter eines Rabbiners als Kind nach New York, wächst dort in einem engagierten Elternhaus auf. Sie lernt den Maler Julian Beck kennen, jobbt in Valeska Gerts Beggar Bar und studiert bei Erwin Piscator. Den vom Vater übernommenen Imperativ des Tikkun Olam! (Heile die Welt!) und das mütterliche Erbe Theater fusioniert sie zum Lebensprojekt, dem Living Theatre, das sie 1947 mit Julian Beck gründet.

Mit ihren gesellschaftskritischen Inszenierungen macht sie sich einen Namen als Regisseurin – und taucht immer dort auf, wo Zeitgeschichte geschrieben wird: im avantgardistischen New

York der 1950er und 1960er Jahre, im Mai 1968 bei der Besetzung des Odéon in Paris. Malina und ihr Theater werden als Theaternomaden weltberühmt, feiern Erfolge, sind bankrott, aber sie geben niemals auf. Zur Finanzierung des Theaters übernahm Malina auch die eine oder andere Rolle im Film. Am bekanntesten ist wohl die als Großmutter in der Addams Family-Verfilmung von 1991 ...

Anlässlich Judith Malinas 100. Geburtstags folgt Anna Opel Malinas Spuren, recherchiert in New York, Berlin und Süditalien. Aus Tagebüchern, Dokumentarfilmen und Begegnungen mit Weggefährtinnen und -gefährten entsteht das Porträt einer subversiven und höchst lebendigen Künstlerin und Theatermacherin.“ (Text: Website Verlag)

Anna Opel:

NOW! Judith Malina und das Living Theatre

Zum 100. Geburtstag der Künstlerin und Theatermacherin

Aviva Verlag, Berlin 2026

ISBN: 978-3-949302-35-0

<https://www.aviva-verlag.de/programm/now-judith-malina-und-das-living-theatre/#cc-m-product-12466579121>

Martin Puttke – Geradeaus auf verschlungenen Wegen. Erinnerungen

„Sommer 1961, der achtzehnjährige Martin Puttke radelt durchs Brandenburger Tor – aus dem Ruhrpott stammt er, sein Traum: Balletttänzer. Die einzige staatliche Ballettschule steht in Ostberlin. Er muss noch einige abenteuerliche Umwege nehmen, ehe er tatsächlich dort lernen darf. Er wird Tänzer an der Staatsoper, studiert Tanzpädagogik in Moskau, wird erst künstlerischer Leiter, dann langjähriger Direktor der Berliner Ballettschule, die unter seiner Ägide zu einer weltweit führenden Ausbildungsstätte wird. – In seiner Autobiografie erzählt er von seinem ungewöhnlichen Lebensweg und von einem geteilten Land, verknüpft die Familiengeschichte mit deutscher Zeitgeschichte und gibt einen seltenen Einblick in das kulturelle Leben der DDR und die Begegnung mit internationalen Größen des Balletts jenseits gängiger Klischees. Mit Klarheit, Leidenschaft und ohne Nostalgie blickt Martin Puttke zurück auf ein Leben im Dienst des Tanzes – und auf eine Zeit, in der jeder Schritt auch ein politischer war. Ein bewegendes Zeitdokument, eine persönliche Lebensgeschichte, eine deutsch-deutsche Familiengeschichte und ein Plädoyer für die Kraft der Kunst.“ (Text: Website Verlag)

Martin Puttke:

Geradeaus auf verschlungenen Wegen. Erinnerungen

Eulenspiegel Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-355-01936-1

<https://www.eulenspiegel.com/buecher/neues-leben/titel/geradeaus-auf-verschlungenen-wegen.html>

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Die Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte können ihre Publikationslisten auf unserer Website veröffentlichen: <https://www.theatergeschichte.org/mitgliedschaft/publikationslisten-der-mitglieder>.

An dieser Stelle finden Sie Veröffentlichungen unserer Mitglieder in Fachzeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen usw. aus der letzten Zeit.

Kontakt: Frank-Rüdiger Berger: newsletter@theatergeschichte.org

Frank-Rüdiger Berger: Tanz-Dynastien. Von Familienbanden und Traditionslinien, Teil 3: Wege ins 20. Jahrhundert: August Bournonville und Marius Petipa, in: Dance for You Magazine Nr. 125, Mai 2026, S. 27-29

VERSCHIEDENES

Berlin – Die Online-Theaterchronik des Landesarchivs Berlin

„Sie möchten wissen, was 1970 auf dem Spielplan der staatlichen Berliner Bühnen stand? Sie suchen nach dem Regisseur, der 1984 legendär ‚Herzog Theodor von Gothland‘ von Grabbe am Deutschen Theater inszenierte?

Wenn Sie das Premierendatum der Neuinszenierung Barrie Koskys der vergessenen Jazz-Operette ‚Ball im Savoy‘ in der Komischen Oper suchen oder sich ein Bild vom Wandel der Berliner Theaterlandschaft machen wollen – dann sind Sie hier richtig!

Das Portal macht eine Übersicht sämtlicher Premieren ausgewählter Berliner Bühnen von 1945 bis 2025 online zugänglich. Bislang lagen diese Informationen nur in gedruckter Form – in eigenen Chronik-Bänden und im Jahrbuch des Landesarchivs Berlin – vor. Damit werden Informationen aus 80 Jahren Theatergeschichte gebündelt – eine bedeutende Quelle zur Kulturgeschichte der Stadt. Die im Volltext durchsuchbare Online-Theaterchronik ermöglicht die gezielte historische Recherche z.B. nach Stücken, Schauspieler*innen oder Bühnen.“

(Text: Website Landesarchiv)

<https://landesarchiv-berlin.de/neues-digitales-angebot-die-online-theaterchronik>

Berlin – Eine Skulptur für Helene Weigel

„Anlässlich ihres 125. Geburtstags ehrt der Freundeskreis des Berliner Ensembles Helene Weigel (1900–1971) mit einer neu geschaffenen Skulptur im Helene-Weigel-Hof. Die Arbeit würdigt eine der bedeutendsten Schauspielerinnen des 20. Jahrhunderts und die erste Intendantin des Berliner Ensembles.

Am **10. Mai 2026** wurde die Skulptur feierlich enthüllt – als sichtbares Zeichen der Erinnerung und als bleibende Hommage an ihr Wirken und ihre prägende Bedeutung für das Theater. Realisiert wurde das Projekt im Rahmen der erfolgreichen Spendenkampagne ‚Eine Skulptur für Helene Weigel‘ des Freundeskreises des Berliner Ensembles. Entstanden ist das Werk in Zusammenarbeit mit der Bildhauerklasse von Professorin Monica Bonvicini an der Universität der Künste Berlin.“ (Text: Website Theater)

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie unter
<https://www.berliner-ensemble.de/eine-skulptur-fuer-helene-weigel>

Bern – Arbeitsgruppe für Theaterhistoriografie der Gesellschaft für Theaterwissenschaft e. V.

„Im Jahr 2026 trifft sich die AG im Rahmen der Arbeitsgruppentreffen der Gesellschaft für Theaterwissenschaft vom 7. bis 9. September an der Universität Bern. Details und Programm per Mail. Interessierte sind herzlich willkommen.“ (Text: Website Arbeitsgruppe)

Weitere Informationen finden Sie unter
<https://theaterhistoriografie.net/#news>
<https://theaterwissenschaft.de/news/internationales-arbeitsgruppentreffen-der-gtw-an-der-universitat-bern/>

90 Jahre Felsenbühne Rathen

2026 feiert die Felsenbühne Rathen, eine Spielstätte der Landesbühnen Sachsen, ihr 90. Jubiläum.

Eine Chronik der Spielstätte finden Sie auf der Website der Landesbühnen Sachsen unter diesem Link:

<https://www.landesbuehnen-sachsen.de/felsenbuehne-rathen/>

HINWEISE ZU DIESEM NEWSLETTER

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

c/o Theaterbüro Dr. Wolfgang Jansen

Zum Langen See 41

D-12557 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

(Stephan Dörschel, 1. Schriftführer)

www.theatergeschichte.org